Matthias Pilz (Hg.)

The Future of Vocational Education and Training in a Changing World

VS Verlag, Wiesbaden 2012, 592 Seiten, 79,95 Euro, ISBN 978-3-531-18527-9

Der von Matthias Pilz herausgegebene Sammelband „The Future of Vocational Education and Training in a Changing World" geht hervor aus einer gleichnamigen internationalen Konferenz, die im Herbst 2010 vom damals neugegründeten Forschungszentrum für vergleichende Berufsbildungsforschung G.R.E.A.T. (German Research Center for Comparative Vocational Education and Training) an der Universität zu Köln abgehalten wurde. Der Band umfasst insgesamt 30 Beiträge – einschließlich des vom Herausgeber verfassten einleitenden Artikels. Die einzelnen Beiträge sind ihrem regionalen Bezug entsprechend den vier Kategorien „I Anglo-Saxon Countries", „II Asia Including India", „III Continental Europe" und „IV Global/Theory" zugeordnet, die als Hauptkapitel die Struktur des Sammelbandes beschreiben. Vom Umfang her dominieren die letzten beiden Kapitel mit jeweils neun Beiträgen.

Die den Hauptkapiteln I und II zugeordneten Beiträge richten ihren Fokus v.a. auf den jeweiligen nationalen Kontext: In der Form von Länderberichten geben sie einen Einblick in die nationalen Berufsbildungsstrukturen und die in diesem Zusammenhang virulenten Herausforderungen und zeigen darüber hinaus auf, welche bildungspolitischen Maßnahmen zur Bewältigung der jeweils bestehenden (bzw. bevorstehenden) Problemlagen ergriffen werden. Im Unterschied dazu greifen die Beiträge des dritten Hauptkapitels primär Fragestellungen auf, die den europäischen Berufsbildungskontext betreffen und damit eine über die nationale Ebene hinausreichende komparative Perspektive eröffnen. Der Blickwinkel der im vierten Kapitel aufgeführten Beiträge reicht noch weiter: Hier werden international und -kontinental relevante Berufsbildungsthemen sowie Fragestellungen mit stärker theoretischer Ausrichtung erörtert.

Nicht zuletzt aufgrund der großen Anzahl an Einzelbeiträgen und des damit abgedeckten breiten Länderspektrums, das auch Länder wie China, Japan und Korea sowie Indien und Polen umfasst, verdeutlicht der Band eindrucksvoll die beachtliche Vielfalt und Komplexität der Berufsbildungssysteme weltweit und die damit verbundene Diversität an aktuellen berufsbildungspolitischen Fragen. Trotz aller nationaler Verschiedenheiten kristallisieren sich jedoch auch einige länderübergreifend aktuelle und relevante Themen heraus, wie z.B. die Durchlässigkeit des Bildungssystems, die Wertigkeit und Akzeptanz der beruflichen Bildung, die Transparenz und Vergleichbarkeit von Qualifikationen und Kompetenzen sowie die Sicherstellung des Fachkräftebedarfs angesichts des demografischen und technologischen Wandels.

Die einzelnen Beiträge sind allerdings – abgesehen vom recht weit gefassten Titel des Sammelbandes – nicht einheitlich auf eine übergeordnete gemeinsame Fragestellung ausgerichtet bzw. folgen keiner einheitlichen Inhaltsstruktur. So erweist sich selbst die vorgenommene grobe Klassifizierung der Beiträge nach den durch die Hauptkapitel definierten vier Kategorien nicht durchweg als eindeutig: Während z.B. der im Kapitel „Continental Europe" angeführte Beitrag von Bünning/Kalisch auch globalen Charakter hat, ist der Fokus des dem Kapitel „Global/Theory" zugeordneten Beitrags von Gallacher/Ingram/Reeve auf den angelsächsischen Raum gerichtet. Die Stringenz der Klassifizierung wird hier nicht zuletzt auch durch die Vermengung eines räumlich ausgerichteten und eines forschungsmethodisch orientierten Kriteriums im vierten Hauptkapitel („Global" und „Theory") durchbrochen. Die thematische und forschungsmethodische Vielfalt, die sich in den Beiträgen widerspiegelt, erweist sich somit als Stärke und Schwäche zugleich.

Die Vorgabe einer einheitlichen thematischen Ausrichtung hätte jedoch ihren Preis:

Online: http://www.die-bonn.de/doks/report/2013-rezension-the-future-of-vocational-education.pdf

Wären die Sammelbandbeiträge in das enge Korsett einer gemeinsamen Fragestellung geschnürt, blieben die länderspezifischen Besonderheiten und damit wertvolle, aus der Vielfalt resultierende Forschungserträge unbeachtet. Und gerade vor einer solchen, die Mannigfaltigkeit der verschiedenen Berufsbildungssysteme verkennenden (ethnozentrischen) Vergleichsperspektive warnt der Herausgeber des Sammelbandes (S. 2, 584). Der intendierte Erkenntnisgewinn vergleichender Berufsbildungsforschung stelle sich, so Pilz, schließlich nur dann ein, wenn in den untersuchten Vergleichsländern die Berufsbildungsstrukturen, -prozesse und -ziele umfassend eruiert und in ihrer Spezifität in der komparativen Analyse berücksichtigt werden (S. 2f., 584). Mit der Intention, diesem Anspruch gerecht zu werden und die Diversität beruflicher Lehr-/Lernprozesse dabei dennoch analytisch zu durchdringen, appelliert er für einen breit angelegten komparativen Forschungsansatz und schlägt in diesem Zusammenhang ein theoretisches Modell zur Entwicklung einschlägiger Vergleichsindikatoren vor (S. 562, 571ff.).

Insgesamt bietet der Band einen umfassenden und aufschlussreichen Einblick in aktuelle Themen und Fragestellungen der internationalen Berufsbildungspolitik und -forschung sowohl für Berufsbildungsexperten aus Wissenschaft und Praxis als auch für den mit der Thematik weniger vertrauten Leser.

Kathrin Breuing

Burkhard Schäffer/Olaf Dörner (Hg.)

Weiterbildungsbeteiligung als Teilhabe- und Gerechtigkeitsproblem

Herbert Utz Verlag, München 2012,
100 Seiten, 33,00 EUR,
ISBN 978-3-8316-4076-8

Der Zusammenhang zwischen Weiterbildungsbeteiligung und Gerechtigkeit scheint in Erziehungswissenschaft und Bildungspolitik hinlänglich bekannt zu sein: So herrscht in normativer Hinsicht ein Konsens darüber, dass die Weiterbildungsbeteiligung erhöht werden müsse, um eine breitere soziale, kulturelle und politische Partizipation zu erreichen – und somit mehr Gerechtigkeit herzustellen. In empirischer Hinsicht weisen dagegen diverse Erhebungen darauf hin, dass Maßnahmen zur Erhöhung der Weiterbildungsquote vor allem denjenigen Personen zukommen, welche bereits ausreichend an gesellschaftlichen Prozessen teilhaben, und letztlich zu einer Reproduktion sozialer Ungleichheit beitragen.

Diesen Widerspruch nehmen Burkhard Schäffer und Olaf Dörner als Ausgangspunkt für ihren Sammelband, um den Komplex von Weiterbildungsbeteiligung, gesellschaftlicher Teilhabe und Gerechtigkeit auszuleuchten. Dazu gehört nach Ansicht der Herausgeber, die Prämissen der gängigen Vorstellungen dieses Zusammenhangs zu problematisieren und zu alternativen Deutungen vorzudringen. Dies stellt ein sehr plausibles und notwendiges Anliegen dar, gerade wenn man bedenkt, dass die normative Aufforderung zur Weiterbildung für den einzelnen auch als „ungerechte Zumutung“ (S. 12) verstanden werden kann. Diesen Anspruch vermögen die theoretisch ausgerichteten Beiträge des eher schmalen Bandes indes besser einzulösen als die empirischen Beiträge.

Im einleitenden Kapitel loten die beiden Herausgeber die Bestimmungsmöglichkeiten des Gegenstands aus struktur- und subjekttheoretischer Perspektive aus, wonach entweder strukturelle Barrieren oder subjektive Bedeutung von Weiterbildung stärker gewichtet werden. Dies führt bisweilen zu widersprüchlichen Interpretationen: Während Maßnahmen zur Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung die strukturellen Hürden zur gesellschaftlichen Teilhabe beseitigen sollen, birgt die subjektorientierte Perspektive den Vorteil, grundlegend danach zu fragen, ob Weiterbildung überhaupt als Weg zur gesellschaftlichen Teilhabe gesehen wird (S. 11). Die Autoren formulieren daran anschließend ein systematisches Orientierungsangebot, wonach Weiterbildung als

Online: http://www.die-bonn.de/doks/report/2013-rezension-the-future-of-vocational-education.pdf